Originelle Sprüche gegen den Unterrichtsfrust: Gut 250 Schüler streikten gestern in Iserlohn für bessere Lernbedingungen. FOTO: MICHAEL MAY

Schüler streiken für bessere Schule

Protest gegen den Unterricht in Containern. Iserlohn ist kein Einzelfall. Die zuständige Ministerin Gebauer verweist auf die Verantwortung der Städte

Iserlohn/Düsseldorf. Etwa 250 Schüler der Städtischen Gesamtschule haben gestern in Iserlohn gegen die aus ihrer Sicht unhaltbare Unterbringung in Baucontainern demonstriert. „Die Container müssen weg, wir lernen nicht im Dreck", riefen sie und weigerten sich, am Unterricht teilzunehmen. Die Container hätten keine Toiletten, und es sei entweder zu heiß oder zu kalt, kritisierten die Schüler. Ein möglicher Feueralarm sei nicht zu hören. Seit fünf Jahren würde ihnen der Bau eines neuen Gebäudes versprochen, geschehen sei aber nichts.

Der Protest steht beispielhaft für den Zustand vieler Schulen in Nordrhein-Westfalen. Anfang vergangenen Jahres hatte der WDR in einer Umfrage ermittelt, dass 85 Prozent aller Schulen bauliche Mängel aufweisen. Durchschnittlich liege der Sanierungsbedarf nach Angaben der Schulleiter pro Schule bei 500 000 Euro.

Die damalige rot-grüne Landesregierung hat vor einem Jahr das Investitionsprogramm „Gute Schule 2020" gestartet. Ab 2017 sollen demnach Städte und Gemeinden bis 2020 jedes Jahr 500 Millionen Euro unter anderem für die Renovierung von Gebäuden und Klassenzimmern erhalten. Allerdings kostet es Zeit, den Sanierungsstau abzuarbeiten.

„Das ist schlimm und darf nicht passieren", sagte die neue NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) gestern zur Lage in Iserlohn. Sie verwies auf die Verantwortung der Städte. „Gleichwohl müssen die Kommunen verantwortlich mit dieser Pauschale umgehen und schauen, wo das Geld am dringendsten gebraucht wird. Es darf nicht passieren, dass wir solche lernunwürdigen Bedingungen haben", sagte Gebauer.

„Aber die Erfahrung zeigt leider: Nichts hält so lange wie ein Container. Häufig als Provisorium angekündigt, steht dieser dann aber zu oft eine komplette Schulzeit und weit darüber hinaus", so Gebauer.

Iserlohns Kämmerer Michael Wojtek konterte: „Die Baumaßnahmen kosten zum Teil viel Geld. Eine einzige Schule kann die ganze jährliche Tranche in Anspruch nehmen." *rd*

Bericht **Iserlohn**

Sportanlagen und Turnhallen haben ähnliche Probleme

Auch zahlreiche Sportstätten im Land Nordrhein-Westfalen haben **dringenden Sanierungsbedarf**. Nach Statistiken der Bergischen Universität gibt es an 34 Prozent der Sportplätze und Bäder sowie 40 Prozent der Sporthallen im Land „gravierende oder nennenswerte Mängel". Der Sanierungsstau beträgt nach einer Schätzung des Olympischen Sportbundes in NRW 8,8 Milliarden Euro. Wir zeigen Beispiele aus der Region.

Bericht **Region**